



DER AKTUELLE GEBÄUDEKOMPLEX DER STADTWERKE VILSBIBURG wurde Mitte der 80er Jahre umgebaut, im Oktober 1985 wurden die Büros und Werkstätten offiziell in Betrieb genommen. In der Mitte des Areals befindet sich das ehemalige OBAG-Schalhaus, das bereits dort stand, bevor drumherum die neuen Stadtwerke angesiedelt wurden. Auch das heutige Verwaltungsgebäude (rechts) wurde damals aus einem bereits bestehenden Haus umgebaut. Foto: Michael Betz

Neues Gesicht der Stadtwerke für die Kunden

Kundencenter soll bisherige Gebäude erweitern – Geschäftsbericht für 2018 vorgestellt

Von Michael Betz

Vilsbiburg. Wer als Kunde mit den Stadtwerken direkt zu tun hat, könnte im kommenden Jahr auf dem Betriebsgelände an der Kindlmühlestraße schon in einem nagelneuen Kundencenter empfangen werden. Entsprechende Planungen stellte Werkleiter Wolfgang Schmid am vergangenen Mittwoch auf der jüngsten Sitzung des Werkausschusses vor. Im Rahmen der Zusammenkunft wurde auch der Geschäftsbericht der Werke für 2018 vorgestellt.

„Im Verwaltungsgebäude sind aktuell die Platzverhältnisse recht beengt, das gleiche gilt für den Kundenbereich“, machte Werkleiter Wolfgang Schmid den Mitgliedern des kommunalen Werkausschusses deutlich. Bereits auf einer früheren Sitzung des Gremiums hatte er erste Überlegungen vorgestellt, den Kundenkontakt bei den Stadtwerken neu zu organisieren, auch vor dem Hintergrund einer neuen Sensibilität in Sachen Computer-Sicherheit: Bei der jetzigen Aufteilung der Büros, in den Kunden betreut werden, sei nicht immer sichergestellt, dass keinesfalls jemand an sensible Daten herankomme, wenn er entsprechend Böses im Schilde führe. „Es kann jeder unser Verwaltungsgebäude betreten, da verirrt sich auch schon mal jemand bis in den ersten Stock“, machte Schmid dazu deutlich. Gleichzeitig präsentierte er den Stadträten den Entwurf und erste Bilder eines möglichen Anbaues an das im Jahr 1985 für die Stadtwerke umgebaute Verwaltungsgebäude: In dem vorgelagerten einstöckigen Bau könne man ein Kundencenter unterbringen, das auch die heutzutage geforderte Diskretion sicherstelle. Für die Mitarbeiter gebe es im Zuge dieser Anbau-Planungen einen separaten Eingang, vom Kundencenter aus könnten dann beispielsweise Kunden oder auch Vertreter kontrolliert mit Stadtwerke-Mitarbeitern ins Hauptgebäude gelangen. Auch das Herumfahren um das Schalhaus im Zentrum des Werkshofes werde mit dem neuen Anbau zwar nicht gänzlich verhindert, aber durch eine entsprechende Verengung gebremst, machte Schmid deutlich.

Man achte bei den Planungen auf einen möglichst geringen Bauauf-

wand, für den rund 106 Quadratmeter umfassenden Anbau und 63 Quadratmeter Umbaufläche im bestehenden Verwaltungsgebäude gehe man aktuell von etwa 330 000 Euro Baukosten aus. Dank einer angestrebten Bauweise aus Holz-Fertigteilen könne man den Anbau auch schnell realisieren. „Wir würden das Projekt in den Wirtschaftsplan 2020 aufnehmen, dann könnte es im Sommer 2020 realisiert werden“, hoffte Wolfgang Schmid. „Das wird ein modern wirkender Anbau – wir sind ja auch ein modernes Unternehmen“, warb er für das Vorhaben. Die Stadträte schlossen sich dieser Sichtweise gern an und gaben einstimmig grünes Licht für den An- und Umbau. Auch Bürgermeister Helmut Haider lobte im Rahmen der Sitzung des Werkausschusses die vorgestellte Planung: „Das sieht gelungen aus, man sollte das weiter verfolgen.“

Zahlen vorgestellt

Eine regelrechte Flut von Zahlen hatten die Räte gleich zu Beginn der Sitzung zu verarbeiten und zu durchdenken: Auf der Tagesordnung standen der Geschäftsbericht für 2018, also die rückwirkende Betrachtung der wirtschaftlichen Daten der Stadtwerke und die damit zusammenhängende Feststellung

des Jahresabschlusses. Vorgestellt wurden die entsprechenden Zahlen von Wirtschaftsprüfer Professor Dr. Winfried Schwarzmann und der kaufmännischen Werkleiterin Anita Ittlinger. Insgesamt hatten die Stadtwerke Vilsbiburg demnach im Wirtschaftsjahr 2018 eine Bilanzsumme von 14,016 Millionen Euro vorzuweisen. Das Betriebsergebnis lag bei 492 000 Euro (im Vorjahr waren es -63 000 Euro), der Jahresgewinn betrug 423 397 Euro. Bei aller Freude über die positive Entwicklung beim Betriebsergebnis beziehungsweise dem damit zusammenhängenden Jahresgewinn, wurde seitens des Prüfers und der Werkleitung deutlich gemacht, dass die entsprechenden Zahlen mit einem „Sondereffekt aufgrund der Einigung mit einem Großkunden“ zu tun haben und deshalb nur einmal eine Rolle spielen würden. „Ohne diesen Sondereffekt wäre das Ergebnis eine leicht schwarze Null“, schätzte Dr. Schwarzmann.

Auch die Ergebnisse der einzelnen Betriebssparten der Stadtwerke wurden dem Werkausschuss vorgestellt. Dies lag bei der Stromversorgung bei 547 000 Euro (2017 waren es 181 000) – auch hier spielte wieder der angesprochene Sondereffekt eine Rolle. Beim Wasser summierte sich das Betriebsergebnis 2018 auf 124 000 Euro (2017: -89 000 Euro),

bei der Wärmeversorgung lag der Wert bei -97 000 Euro, genau wie im Vorjahr. Bei der Glasfaser-Versorgung war 2018 ein Minus von 52 000 zu verzeichnen, im Jahr 2017 betrug das Minus hier 27 000 Euro. Das Anrufsammeltaxi verursachte bei den Stadtwerken im Jahr 2018 einen Verlust von 30 000 Euro, im Vorjahr gab es hier ein Minus von 31 000 Euro. An die Stadt wird eine Konzessionsabgabe in Höhe von 398 893 Euro abgeführt, außerdem 67 617 Euro Verwaltungskostenbeitrag und 58 694 Euro Gewerbesteuer.

Vor dem Hintergrund der vorgestellten Zahlen fragte Stadtrat Josef Sterr (FW) nach, ob und wann man bei der Wärmeversorgungs-Sparte mit einem Plus-Ergebnis rechnen könne. Dazu erläuterte kaufmännische Werkleiterin Ittlinger, dass in dieser Sparte noch Abschreibungen laufen würden. „Aber die fallen in den kommenden Jahren sukzessive weg, dann ändern sich die Ergebnisse.“ Weiteren Diskussionsbedarf hatten die Mitglieder des Werkausschusses nicht bezüglich des Geschäftsberichtes sowie des Jahresabschlusses 2018 und nahmen beide Zahlenwerke einstimmig zur Kenntnis. Das letzte Wort hat dann der Stadtrat, den die beiden Berichte ebenfalls noch passieren müssen vor der endgültigen Absegnung.



So soll der künftige Kundencenter-Anbau am Verwaltungsgebäude der Stadtwerke Vilsbiburg aussehen. Eine Realisierung wird für den Sommer 2020 angepeilt. Graphik: Kirchmair & Meierhofer Architekten